

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{P} außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 35 \mathcal{P} . Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 130.

Mittwoch, den 7. November 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Geschäfts-Anzeige.

Im Anfertigen von Kostümen u. Mäntel moderner und einfacher Façon empfiehlt sich

Emilie Börner,
Villa Wilhelma.

Die gewerbliche und weibliche Fortbildungsschule

beginnt Montag den 12. ds. Mts. — Anmeldungen abends 8 Uhr im Lokal der Realschule und für Mädchen bei Herrn Oberlehrer Katzenwadel.

Der Vorstand.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebel-saftes in richtiger Zubereitung bei Husten-, Lungen-, Brust- u. Halsleiden findet glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der D. Oetzer's Zwiebelbonbons. In Packeten à 20 Pfg. nur bei Herrn Apotheker Umgelter in Wildbad.

Mitteilung!

Meinen werten Abnehmern zur Nachricht, daß der Verkauf natürlicher, sowie die Fabrikation künstlicher Mineralwasser in unveränderter Weise fortgeführt werden.

Th. Umgelter, Apotheker.

Unterzeichneter bringt sein Lager in
Lampen aller Art,
sowie Intensivlampen
und extra
Intensivbrenner

auf jede Lampe passend.

Cylinder, Milchglashirme,
Docht, blechernes grau und blau
emailiertes Kochgeschirr bei jegiger
Verbrauchszeit in empfehlende Er-
innerung.

Achtungsvoll

G. Gähler, Flaschner.

Unterzeichnete empfiehlt ihr Lager in:

Tricot-Tailen,	Kinder-Kleidchen,
„ Jäckchen,	„ Kittel,
Herren- & Frauenhosen,	„ Kappen,
Unterleibchen, Bett- jacken, Unterröcke,	Kopfhüllen,
Schulderkrägen,	Herren- & Damenwesten,
Taillientücher, Shwals,	Schürze
	u. s. w. u. s. w.

Ferner Ausverkauf in
Wollgarn aller Art.

Rosine Krauß Ww.
Hauptstraße 83.

Mittwoch den 7. November 1888

Mehekelsuppe
im Gasthaus z. alten Linde.



Große Auswahl.

Das Neueste in
Kinderhäubchen u. Kopfhüllen,
sowie sämtliche

Wollwaren

empfehlen zu ausnahmsbilligen Preisen.

G. Rieginger.

1a weiße

Kernseife

zum billigsten Preise

empfehlen

Fr. Reim.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Anwesen ist auf Martini eine schöne große Wohnung mit Zugehör, für 1 oder 2 Familien passend, zu vermieten.
Stadtschultheiß Bähler.

Guter frisch gebrannter

CAFÈ

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Große Auswahl

weiße und farbige Strümpfe von 30 Pfg. an,
Socken von 35 Pfg. an,
Trikot-Kinder-Kleidchen,
Doppeltuch und Cretonne

per Stück oder $\frac{1}{2}$ Stück gebe zu dem Fabrikpreis ab.
G. Nieringer.

Aechter Emmenthaler-Käse
empfiehlt

Carl Schobert.

Importierte

Habana Cigarren

empfiehlt Fr. Keim am Kurplatz.

Winter-Tricotailen

in großer Auswahl empfiehlt billigst
G. Nieringer.

Vogelfutter:

Hanssamen
Nüßsamen
Canariensamen
Hafserkerne

empfiehlt

Fr. Keim
am Kurplatz.

Alle Sorten

Kaffee

empfiehlt

Fr. Keim.

Koch- & Viehsalz

empfiehlt zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Herren-Anzüge

Burschen- "

Kinder- "

sind vorrätig am Lager billigst zu haben; auch werden solche nach Maß sofort angefertigt bei
G. Nieringer.

Fein Souchong-Thee

pr. Pfd. Mt. 2.50

empfiehlt

Fr. Keim am Kurplatz.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

Waschmaschinen,

das Beste, unübertroffen und geschickt geschützt,
per St. Mt. 35.—

Waschewringer

unter Garantie für prima Qualität per St. Mt. 18.—
empfiehlt

Fr. Treiber.

Die Buchdruckerei von B. Hofmann

in Wildbad

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz- und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,
Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
Programmen,
Statuten,
Avisen, Briefköpfen
etc. etc.

Rechnungen,
Menu's, Etiquetten,
Plakaten,
Adress-, Visiten-,
Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen
etc. etc.

Für Wollwäsche

empfehle meine extra hierzu bereitete

Galniakgeist-Woll-Wasch-Seife,

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.
Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Nitzle, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

Chr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads* und Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe, Mitt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

N u n d s a n.

Stuttgart, 5. Nov. Am gestrigen Sonntag früh fand in der Russischen Kirche im Residenzschloß ein Dankgottesdienst für die glückliche Erhaltung der kaiserlich Russischen Familie in schwerer Gefahr statt, an welchem auch das diplomatische Corps teilnahm. Am Abend vereinigte S. M. die Königin die R. Familie zum Diner.

Stuttgart, 5. Nov. (Unglücksfall.) Am letzten Samstag Abend nach 5 Uhr fuhr ein Knecht des Expeditions-Geschäfts von Epting, nachdem er in einer Fabrik in der Eugenestraße Frachtstücke abgeliefert, mit dem leeren, mit einem Pferd bespannten Britischenwagen in der Richtung der Neckarstraße zu, wobei das Pferd aus irgend einem Anlaß scheu wurde und in schnellem Lauf die Eugenestraße abwärts eilte. In demselben Augenblick kam ein Pferdebahnwagen die Neckarstraße herauf und es drohte nun die Gefahr, daß das schwebewordene Pferd mit dem Fuhrwerk in den Pferdebahnwagen hineinrennen werde. Der Knecht, welcher sein Pferd noch am Kopfe hielt und teilweise geschleift wurde, riß dasselbe links, um einen Zusammenstoß zu verhüten; er fiel dabei zu Boden und wurde von seinem Pferd auf den Kopf gestreut, so daß er augenblicklich eine Leiche war. — Nach einem von anderer Seite und zugehenden Bericht wäre das Pferd, während der Knecht im Innern der Fabrik zu thun hatte, fortgelaufen und der Knecht wollte ihm nachsehen, wobei das Unglück geschah. Der Verunglückte ist der 24jährige ledige Georg Friedrich Baumgärtner und in der Nähe von Nördlingen zu Haus.

Langenburg, 3. Nov. Vorgestern reiste Fürst Hermann mit Gemahlin und Tochter nach Wald-Weinigen im Odenwald zum Besuch des dortigen, mit dem hiesigen fürstlichen Hause befreundeten nahe verwandten Fürsten. Von dort begeben sich die Herrschaften an den fürstlichen Hof von Detmold, werden aber bald wieder hier zurück erwartet, da die Jagden kaum zur Hälfte beendet sind. Für den eigentlichen Winteraufenthalt ist, wie wir vorläufig berichtet sind, wieder Stuttgart gewählt worden.

Murrhardt, 4. Nov. Heute wurde die Familie des Karl Schneider, Hutmakers hier, von einem schweren Schicksalsschlag heimgesucht. Ihr ältester, 17 Jahre alter Sohn machte mit einem Schulkameraden einen Spaziergang, wobei sie auch den Gottesacker betraten und ein offenes Grab besichtigten. Beim Ausgang aus dem Kirchhofhor glitt Schneider aus und stürzte neben seinem Altersgenossen vorwärts so unglücklich zu Boden, daß er sofort tot war.

Ellwangen, 4. Nov. Zwei junge hiesige Burschen, welche des am vorigen Sonntag im Wilden Mann hier verübten erschweren Diebstahls von 400 M. verdächtig sind, wurden gefänglich eingezogen. — Die Voruntersuchung bezüglich des Eisenbahnunfalls bei Unterböbingen ist geschlossen. Die Angelegenheit kommt in den nächsten Tagen vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung.

Leonberg, 3. Nov. Die heutige Amtsversammlung verwilligte zur König-Karl-Zubiläumstiftung 6000 M.

Schorndorf, 4. Nov. Bei der gestern abgehaltenen Amtsversammlung wurde der in der Höhe von 5000 M. vom Vorstehenden, Oberamtmann Ringelbach, vorgeschlagene

Beitrag zur Jubiläumstiftung gutgeheißen und genehmigt. Diese Summe wird den Resmitteln der hiesigen Oberamtsparcasse entnommen.

Balingen, 2. Nov. Die Amtsversammlung bewilligte heute für die König-Karl-Stiftung mit 23 gegen 7 Stimmen einen Beitrag von 6000 M. und zwar 2000 M. aus Resmitteln der Amtskorporation, sowie 4000 M. von dem Reservefonds der Oberamtsparcasse.

In Elettin tötete eine Schneidersfrau ihr ältestes Kind, einen 3 1/2 Jahre alten unehlich geborenen Knaben, indem sie denselben mittels einer Gardine erdrosselte. Während das entmenschte Weib die That verübte, schlief der Mann ahnungslos im Nebenzimmer. Bei ihrer Verhaftung erklärte die Mörderin, sie habe das Kind nicht leiden können und schon vor langer Zeit den Plan zu seiner Beseitigung gefaßt.

Berlin, 5. Nov. Der Kaiser lud gestern morgen telegraphisch den in Dresden befindlichen Erbgroßherzog von Oldenburg, den Schwager des Prinzen Friedrich Leopold, zum Diner ein. Der Erbgroßherzog reist in wenigen Tagen nach Britisch-Indien. — Der Kaiser hält am 9. und 10. Nov. bei Wusterhausen Jagden ab. Die Nachrichten von einem Unwohlsein des Kaisers sind absolut unwahr. — Drei türkische Finanzdelegierte sind hier anwesend, welche eingehend mit Reichs- und der Deutschen Bank verhandeln.

— Die drei sozialdemokratischen Stadtverordneten in Berlin, Lutzauer, Gnadt, Kunert, hatten in der letzten Stadtverordnetenversammlung folgende Anfrage eingebracht: „Wir fragen den Magistrat, ob er darüber Auskunft geben will, welchen Verlauf und Erfolg die Darbringung der Huldigungsadresse und der Schenkungsurkunde eines Monumentalbrunnens am kaiserlichen Hofe gehabt hat?“ Fünf Unterzeichner sind notwendig, um eine Anfrage zur Besprechung zu bringen. Die Sozialdemokraten verfügen aber in der Stadtverordnetenversammlung, die bekanntlich Singer ausgewiesen ist, nur über drei Stimmen.

— Die Forderung für die Ergänzung der Kriegsstotte soll, wie verlautet, 100 Millionen Mark betragen, welche Summe in zehnjährigen Raten beansprucht wird.

— Es verlautet daß die Verlobung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen (Sohn des Generalfeldmarschalls Friedrich Karl, 23 Jahre alt) mit der Prinzessin Margarete von Preußen (jüngste Tochter der Kaiserin Friedrichs) nahe bevorsteht.

— Der Etat des deutschen Reichsamts des Innern fordert gegen das Vorjahr 300 000 M. mehr; die Repräsentationsentschädigung des Staatssek. des Innern soll derj. des Staatssek. der ausw. Angelegenheiten gleich sein. Neu hinzu kommen die Kosten für Ueberwachung des Seezeichenwesens. Für das Patentamt und Reichsgesundheitsamt ist eine Vermehrung der Bureaukräfte beantragt. Die Kosten für das Reichstagsgebäude und den Nord-Ostsee-Kanal erfordern im nächsten Etatsjahr 14 1/2 Mill. Mark.

— Die Vorlage, betr. die Alters- und Invalidenversammlung der Arbeiter wurde von der Tagesordnung des deutschen Bundesrats abgesetzt, weil mehrere Aenderungs-Vorschläge einzelner wichtiger Bestimmungen, die von Einzelregierungen und Interessenten

gemacht worden sind, in den Ausschüssen einer Vorberatung unterzogen werden sollen.

— Durch einen glücklichen Zufall ist in dem neuen Postamt in der Taubenstraße zu Berlin großes Unheil verhütet worden. Am Dienstag Abend 8 Uhr brach in dem prachtvollen Vestibül, an welchen die Schalter liegen, plötzlich der schwere eiserne Kronleuchter und stürzte mit prasselndem Krach von der Decke zu Boden. Glücklicherweise waren nur noch einige Spätlinge anwesend, welche dicht am Schalter standen. Wäre eine halbe oder auch nur ein Viertelstunde früher also vor Postschluß, wo eine größere Menschenmenge in Vestibül auf Abfertigung harrete — der Zusammenbruch erfolgt, so hätte derselbe unzweifelhaft ein großes Unglück herbeigeführt.

— Der Handelsmann Maak in Gera erhielt ein polizeiliches Strafmandat, weil er am 21. Oktober, am zehnjährigen Jubiläumstage des Sozialistengesetzes, auf der Straße einen roten Schlipf trug.

Bern, 4. Nov. Nach langer Debatte, an welcher 8 Obersten teilnahmen, faßten heute nach dem Fr. Jour. die Delegierten der Schweizerischen Offiziers-Gesellschaft nahezu einstimmig den Beschluß, die Uebertragung der vollen Militärhoheit und der gesamten Heeresverwaltung an den Bund sei als das dringende Bedürfnis der Schlagfertigkeit der Armee und der Landesverteidigung zu erklären. Von dieser Resolution soll der Bundesversammlung Kenntnis gegeben werden.

Petersburg, 3. Nov. Der „Regierungsbote“ meldet: Beim Bahnunfall, der dem kaiserlichen Zug zu stieß, wurde der Kaiser am Fuße und die Kaiserin an der Hand verwundet, was indeß Beide nicht abhielt, für die Verwundeten zu sorgen. Dem Grafen Scheremetjew wurde ein Teil des Fingers abgerissen und die Brust gedrückt. Das Hofräulein Marie Golenitschew wurde am Fuß beschädigt. Woronzow-Daschkow und Wannowski, die Generaladjutanten Danilowitsch und Tscherevin erlitten erhebliche Kontusionen. Stierenwall wurde derartig am Fuße verletzt, daß er auf einer Bahre in den Sanitätswagen gebracht werden mußte. Von den Bediensteten wurden 21 getötet und 37 verwundet. Ueber die Ursache der Entgleisung berichtet der „Regierungsbote“, daß der Kaiser an Ort und Stelle einem Gendarmierie-Offizier persönlich den Teil einer verfaulten Schwelle behufs Vorzeigung bei der Untersuchung eingehändigt hat.

Belgrad, 4. Nov. König Milan eröffnete gestern die Tagungen des Verfassungsausschusses. Auf Antrag des Königs hat man fast einstimmig beschlossen, nicht die gegenwärtige Verfassung zu revidieren, sondern eine ganz neue auszuarbeiten. Es wurde ein neungliedriges Subkomite (drei Mitglieder aus jeder Partei) gewählt, dessen Sitzungen der König, als Vorsitzender, zeitweise präsidiert; sonst präsidierten die Vicepräsidenten des Ausschusses. Die Sitzungen des Subkomites finden im Magistratssaale, die Plenarsitzungen dagegen im Konak (im Königspalast) statt.

— Der deutsche Dampfer „Prinz Wilhelm“ kam am Dienstag von Hamburg in Sunderland an, und der Kapitän meldete, daß sein Schiff am Sonntag Abend 85 Meilen von der Elbe entfernt eine holländische

Fischerfackel niederrante. Das Boot sank unverzüglich mit allen Personen an Bord. Obwohl der Dampfer sofort stoppte, um Hilfe zu leisten, und Boote herabließ, konnte von der 15 Köpfe starken Mannschaft des Fischerbootes nichts mehr gesehen werden.

Krosen, 3. Nov. Heute mittag um 1 Uhr fand die Beisetzung der Leiche der Fürstin Helene von Waldeck in der Familiengruft zu Rhoden bei Krosen statt. An derselben nahmen teil Fürst Georg Viktor, Erbprinz Friedrich, die Herzogin von Albany, Prinzessin Elisabeth, Prinz Wilhelm von Württemberg, der Erbprinz von Bentheim-Steinfurt, der Graf und die Gräfin zu Stolberg-Stolberg, Admiral Kapellen als Abgesandter des Königs und der Königin der Niederlande, der Herzog von Nassau, der Erbprinz und Prinz Nikolaus von Nassau. Die Feier wurde mit einem Gesang eröffnet, worauf nach Trauerrede und Gebeten des Ortgeistlichen der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Als die Feier beendet war, kehrten die Leidtragenden nach Pyrmont zurück.

Odessa, 4. Nov. Der Direktor der kaukasischen Eisenbahnen, Staatsrat Alennikof,

soll sich erschossen und einen an die Adresse des Zaren gerichteten Brief hinterlassen haben.

Wien, 3. November. Das Fremdenblatt kommt nochmals auf die wunderbare Errettung des russischen Kaisers zurück und bezeichnet dieselbe nicht nur als ein glückliches Ereignis für die eigenen Unterthanen, sondern auch für alle auswärtigen Nationen, deren Kräfte sich dem unruhmreichen Wettstreit der Zivilisation zuwenden. Mit Kaiser Alexander III wurde der Sache des europäischen Friedens eine ihrer wichtigsten Stützen erhalten.

„Lieber aufhängen als wählen“ sagte ein Fabrikarbeiter in Lennep zu einem Bekannten, der ihn an seine bürgerliche Pflicht erinnerte. Trotz der so drohtischen Verwahrung gegen das Wählen gab er dennoch im Wahllokal seine Stimme zu Gunsten eines Wahlmannes der Kartellparteien ab, ging dann an seine Arbeitsstelle zurück und erhängte sich.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist der jüngste Sohn des früheren Fürsten und Bruder des Thronprätendenten, Prinz Demeter Gusa, gestorben. (Nach einer Meldung der N. Fr. Pr. aus Jassy hätte der

Prinz sich auf seinem Landsitz Muginosa erschossen.)

In den Kohlenruben von Campagnac (Departement Aveyron) fand, wie aus Paris, 3. Nov., gemeldet wird, eine Explosion schlagender Wetter statt. Es heißt, daß 40 Personen getötet und 19 Verletzte bereits aufgefunden worden sind.

Aus Bergen in Norwegen liegen Nachrichten über große Ueberschwemmungen durch starke Regenschläge vor. Eine Anzahl von Häusern und Brücken sind weggeschwemmt und der Bahnverkehr ist stellenweise unterbrochen.

(Beschämend.) Vater: „Aber, Junge schämst du dich nicht, bis in den hellen Mittag hinein zu schlafen!“ — Sohn (Student): „Ja, es ist 'ne Schande, man kommt nie mehr zu einem vernünftigen Frühstück!“

(Aus der Gesellschaft.) Ein seiner boshaften Zunge wegen bekannter und gefürchteter Herr sagt im Gespräch zu einer stark geschminkten Dame! „Wollen Gnädige meine Meinung hierüber ungeschminkt anhören?“ „Gewiß, Herr Doktor.“ „Zu welcher Zeit dürfte ich Ihnen dann meine Aufwartung machen?“

Der König von Görlitz.

Historischer Roman von H. v. Ziegler,

Nachdruck verboten.

8.

„Ach wenn man nur aus der reizenden Frau klug würde,“ seufzte der Ritter von Lipa kläglich, „ich liebe sie wirklich von ganzem Herzen und dennoch behandelt sie mich und Euch und alle andren Feiere schlechter als ihr Hauskätzchen.“

„Ich würde mir ein Weib nehmen, das mich mit Launen quälte,“ meinte der Junker kalt, „aber da bin ich daheim. Lebt wohl, Herr Ritter, zum Wiedersehen hernach beim Freimahl.“

Währenddem lag die schöne Wittwe in ihrer Kammer, das Antlitz mit beiden Händen bedeckt und weinte bitterlich; hier in der Einsamkeit fiel die Maske, von Agnetas Wesen trach das Weh aus ihrem ungestümen Herzen wild und ungedämmt hervor.

Sie liebte Better Georg von Emmerich seit Jahren und jetzt nach seiner Heimkehr mehr denn je, trotzdem der ernste, beinahe schwermütig gewordene Mann wenig dem leichtsinnigen, lebensprühenden Better von damals glich. Jetzt hatte er auch nicht einmal einen warmen Blick für sie, sein Auge schweifte in die Ferne und ein nagender Schmerz schien sein Gemüt zu belasten.

Aber welcher? Sollte etwa das blonde Mädchen am Zaun in irgend einer Beziehung dazu stehen? Wild fuhr Agneta empor, ihre Augen funkelten unheimlich, ihre Hände ballten sich zur Faust. Er, der edelbürtige Patriziersohn würde doch nicht um ein Mädchen aus dem Handwerkerstande minnen? Oder spielte er nur mit Jener? Nein das that ein Georg von Emmerich nicht, dazu war sein Benehmen gegen das Bürgermädchen, sein Gruß zu achtungsvoll gewesen. Wenn er sie nun liebte!

Ein tiefer Seufzer hob Frau Agnetas Brust; was half ihr Glanz und Reichthum, sie mußte doch arm und liebeleer durchs Leben gehen, denn derjenige, bei dessen Anblick sie erröthete wie ein junges Mädchen,

frug nichts nach ihr. War das die Strafe, daß sie ihre erste Ehe liebeleer und gleichgültig geschlossen auch ebenso neben dem alten, wunderlichen Gatten dahingelebt?

O, wie oft hatte sie in weiter, weiter Ferne das rosige Morgenrot zukünftigen Glückes geschaut und im Mittelpunkt desselben einen schönen Männerkopf mit heißem Blick — nun war das Leuchten erloschen und ein einsames Weib verhüllte das schmerz-zuckende Antlitz in den seidnen Kissen. —

Eine halbe Stunde später war das Bild abermals ein andres; im kostbaren, tiefroten Damastgewande rauschte die schöne Frau Jingerin die Treppe hinab zu der unten harrenden Sänfte. Das rötliche Haar war mit blitzenden Edelsteinen durchflochten, in der kleinen, weißen Hand hielt sie einen köstlichen Federsächer, wie ihn nur Jubiens Kunstfleiß hervorzubringen vermochte.

Daß das Lächeln ihrer roten Lippen ein künstliches war, welches das Leben derselben verbergen mußte, ahnte wohl Niemand.

Im Hochzeitshause hatten sich alle zum Freimahl Geladenen schon versammelt, nur das Brautpaar fehlte noch.

Drinne im Erkerzimmer standen Beide glückstrunken Hand in Hand und nur leise vibrierende Worte drangen von Seele zu Seele.

„Wie verdiene ich all Eure große Liebe, Georg,“ flüsterte Gertraude erröthend, „und würde ich hundert Jahre alt und liebe Euch stets treuer und zärtlicher — es wäre mir noch nicht genug für Euch, Theuerster!“

„Sprecht nicht so, Gertraude, denn in Euch ließ mich der Himmel die löstlichste Perle finden, die einem Sterblichen auf Erden zu Theil wird; wenn Ihr meine vielgeliebte Hausfrau seid, kann mich Kummer und Leid nicht mehr trügen, selbst der Tod wird mir süß, wenn er mich in Euren Armen findet.“

Aus dem Nebenzimmer trat in diesem Augenblick Georgs hohe Gestalt; auch er war tiefbewegt, umarmte stumm die Schwester und drückte des Schwagers Rechte.

„Ihr Glücklichen, die Ihr den Bund

Eurer Herzen ohne Hindernisse schließen könnt,“ sagte er, „nicht alle Menschen sind so gut daran — manchen spielt das Geschick oft herbe mit.“

„Georg, theurer Bruder,“ bat die schöne Brant innig, „Du bist so verändert! Was ist mit Dir vorgegangen, o sage es mir, denn ich kann Dich nicht traurig sehen — da ich selbst so glücklich bin.“

„Laß es gut sein, Schwester, Du würdest mich nicht verstehen, auch wenn ich Dir Alles sagen wollte. Heute zum festlichen Freimahl passen auch die trüben Gedanken nicht. Kommt, schönes Bräutchen, ich will Dich hineinführen zu unsren Gästen, denn heute ist meinem Herrn Schwager diese süße Pflicht durch die strenge Sitte noch unterlagt.“

Ein heller Trompetenstoß empfing die Eintretenden, jubelnd umdrängten die Anwesenden dieselben und Niemand sah weder Agneta Jingerin's aufstammenden Blick, als Georg sich zu ihr gesellte, noch auch dessen tiefernstes Antlitz, welches achlos über all den Glanz, Reichthum und Schönheit ringsum hinwegglitt.

Es ging zu Ende mit dem alten Lehmann draußen im Wächterhäuschen am Kreuzthore; seit einigen Tagen konnte er das Bett nicht mehr verlassen, denn die Schwäche nahm so überhand, daß die Auslösung stündlich zu erwarten stand.

Des Greises treue Pflegerin war Benigna Horstet; sie wick von seinem Lager weder Tag noch Nacht und sah ihm auch den geringsten Wunsch beinahe von den Augen ab.

Sorgsam schoben ihre kleinen Hände ein weiches Prühl unter sein müdes Haupt oder sie träufelte süßes Gerstenwasser als Labung auf seine trocknen Lippen.

Hin und wieder traf sie ein herzzerreißender Dankesblick der schon halbgebrochenen Augen des alten Mannes, sein Mund hauchte unverständliche Töne und seine feuchtkalten Finger versuchten ihre lebenswarme Hand zu umfassen.

(Fortsetzung folgt.)